

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der südliche Schwarzwald - der Schwarzwald von Offenburg über Waldkirch, Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand u.s.w. bis zum Randengebirge; Freiburg und Umgebung, der Kandel, der Feldberg, der Belchen, der Blauen, die Thäler der Dreisam, Wiese, Wehra, Murg, Alb, Schlücht, ...

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XXIII. Route. Das Schlüchtthal von der Witznauermühle bis Uihlingen und Grafenhausen. Ueber Riedern nach Berau. Umgebung

[urn:nbn:de:bsz:31-245028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245028)

Blasianischen Mönchs P. Heer wurde. Die Kirche hat eine idyllische Lage und nach einem Brand vor etwa 10 Jahren schmücken jetzt viele neue Häuser den Ort. Von Nöggenschwil zieht sich die Strasse über den sog. Glattwasen, an einer Kapelle (735 M.) vorüber, mit herrlicher Fernsicht in $1\frac{3}{4}$ Meilen nach Weilheim, welches wir bereits kennen lernten. Es wird also der Weg von Höchenschwand über Nöggenschwil und Weilheim nach Thiengen oder Waldshut in $\frac{5}{2}$ St. bequem zu machen sein.

XXIII. Route.

Das Schlüchtthal von der Witznauermühle bis Uihlingen und Grafenhausen. Ueber Riedern nach Berau. Umgebung.

Wir lernten in R. 22 den schönen Weg von Thiengen über Gutenberg und Witznauermühle nach Berau hinauf kennen und führen jetzt unsere Leser von der genannten Mühle aus, wo die Schlücht die Schwarzach aufnimmt, durch das Schlüchtthal aufwärts. Diese Strecke Wegs, vorläufig nur auf beschwerlichem Fusswege, der Trace einer projektirten Fahrstrasse zurückzulegen, übertrifft das Albthal u. das Wehrathal an wildromantischer Schönheit und kann ohne alle Uebertreibung der Schlucht bei Ragaz und Pfäfers, und der Schwarzachklamm bei Unken (an der tyrolisch-bayerischen Grenze) an die Seite gestellt werden, obschon ihr keine Thermen entströmen und auch kein Felsendom wie bei der genannten Klamm mit der Inschrift: „Gutta cavat lapidem, non vi sed saepe cadendo“, vorhanden ist. Aber auch hier höhlt das Wasser die Felsen zu Grotten und Spalten, den Schlupfwinkeln von Füchsen und Raubvögeln, in welche sich kaum der Fuss eines Jägers verirrt und welche bis noch vor 2 Jahren eine Terra incognita für die ganze Touristenwelt des Schwarzwaldes waren. Diejenigen, welche das Glück hatten, diese Partie kennen zu lernen, waren von der Schönheit derselben entzückt und überrascht; es überschlich sie aber ein gewisses Bedauern bei dem Gedanken, dass dieser wunderbar schöne, im Auftrage der Strassenbauverwaltung hergestellte Fussweg über kurz oder lang in eine Fahrstrasse nach Uihlingen (in der bequemeren Thalsohle von Thiengen über die Witznauermühle) zur Umgehung der allerdings beschwerlichen Steige bei Neuhaus (684 M.) verwandelt werden soll. Die alsdann nöthigen Tunnels und Felsensprengungen werden das Romanische sicher nicht heben.

Bei der Witznauermühle ist der Eingang in das Schlüchthal. Die Müllerfamilie hat in richtiger Erkenntniß eines lebhaften, künftigen Verkehrs an diesem reizenden Punkte — Spekulanten stöbern schon nach einem Platz zur Errichtung eines grossen Gasthofs sobald die Strasse durch das Schwarzachthal gebaut sein wird — ihre bisherige *Wirthschaft* erweitert, einen Saal angebaut und einige Schlafzimmer hergerichtet, doch lässt die Beköstigung noch Manches zu wünschen übrig, was nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, dass diese Gegend bis zur Erbauung der schönen Kunststrasse von Thiengen her (1865) eine wenig besuchte Wildniß war.

Der Fussweg schlängelt sich von der Mühle am rechten Ufer der Schlucht an felsigen Abhängen aufwärts und senkt sich nach etwa 10 Min. unter den links emporstrebenden malerischen Gebirgsmassen auf eine üppige blumenreiche Wiese, die ringsum von Felsen eingeschlossen ist und nur dem Fluss einen schmalen Durchgang gestattet. Eingerammte nummerirte Stecken, welche die Entfernung bezeichnen, dienen als Wegweiser. Wir steigen von der Wiese auf treppenartiger Anlage zu einem Felsenpass empor, der oben einen reizenden Ueberblick auf den kurzen zurückgelegten Weg gewährt, klettern an der anderen Seite wieder in's Thal hinunter und setzen in der Thalsohle, an mächtigen Bergtrümmern, in deren Höhlungen Füchse hausen, vorüber, unter erfrischem Gebüsch und Waldesschatten die Wanderung fort, indem wir die ausserordentlich üppige Vegetation der Thalschlucht, z. B. die riesigen Blätter des Hufblattigs, die hohen Stämme des mit Blumen überfüllten Eisenhuts u. s. w. bewundern. Nach einer Wanderung von 40 Min. ist der Punkt erreicht, wo eine Brücke den Fluss überspannt; es führt über dieselbe der interessante Weg von Berau nach den Allmuthhöfen und nach Neuhaus (nach Berau $\frac{3}{4}$ St.). Von dieser Brücke bis zur Mündung der Metma in die Schlucht ist die Scenerie am grossartigsten. Vielfach wechselt der Fussweg die Ufer und etwa 15 leichte Stege führen uns hinüber und herüber. (Leider richtete das Hochwasser, Ende Februar 1876, bedeutende Verheerungen an den Stegen und Gallerien an). Da, wo die vorspringenden Felsen gar keinen Raum auf beiden Seiten lassen, sind Gallerien in denselben eingerammt, welche uns auf Bretterstegen über dem brausenden Waldstrome weiter geleiten. Bald empfängt uns dichtes schattiges Gebüsch und erfrischende Kühle, weil kein Sonnenstrahl in die auf beiden Seiten von hohen Felsen ein-

geschlossene Schlucht zu dringen vermag, bald sendet wieder die Sonne erwärmende Strahlen auf den Pfad des Wanderers, den er nur mit Vorsicht beschreiten darf. Der herrlichste Wechsel von kräftigem Laub- und Nadelholz an den Felswänden und auf der Höhe erfreut das Auge, während auf den Thalsohle - Strecken fast nur üppiges Gebüsch vorherrscht. Eine hoch emporstrebende Felsgruppe, eine der malerischsten auf dem ganzen Wege, führt den Namen Burgfelsen (einige nennen sie fälschlich Schwedenfelsen), weil sich oben schwache Spuren einer namenlosen, gänzlich verschollenen Burg befinden; am Fuss dieser wilden zerklüfteten Masse ist eine grottenartige Vertiefung, zu welcher ein schmaler Seitesteg führt.

Die zahllosen Krümmungen des Bergstroms gewähren stets neue Bilder, und wenn auch im Allgemeinen die Thalsohle als Gangsteig benützt wird, so gebieten doch mitunter coulissenartig vorspringende Felsen ein Emporklimmen auf eingehauenen oder künstlich eingefügten Stufen. Einer dieser Punkte, der mit einer Ruhebänk versehen ist, gewährt einen wunderbar schönen Einblick in die Wildniss des Felsenthals zu den Füßen. Kurz vor der Mündung der Mettma bilden Gallerien und eine Anzahl von Stegen, welche von dem einen felsigen Ufer auf das andere geleiten, einen höchst malerischen Anblick und es gehört diese Partie ebenfalls zu den schönsten der ganzen Strecke. (Wir hoffen in Bälde die Schlüchtthal-Skizzen des Malers Fallers, des Zeichners unseres Höchenschwand-Panorama's, veröffentlicht zu sehen.) Von der Witznauermühle bis zur Mündung der Mettma ist mit Ausnahme der Stelle bei der Brücke — Weg von Berau nach den Allmuthhöfen und Neuhaus — ein Emporklimmen an einer der Thalwände fast unmöglich, oder nur von sehr geübten schwindelfreien Bergsteigern zu bewerkstelligen; kurz vor der Vereinigung der Mettma mit der Schlücht führt jedoch ein zuerst steiler, dann aber bequemerer Weg ebenfalls nach Berau hinauf. Diejenigen also, welche von Schluchsee, St. Blasien, Höchenschwand u. s. w. über Brenden und Berau das Schlüchtthal besuchen, müssen in Berau (*Rössle*) einen Führer bis zu der genannten Stelle nehmen, im Schlüchtthal bis zur Witznauermühle abwärts wandern und von hier auf der neuen Kunststrasse nach Berau zurückkehren, wenn sie es nicht vorziehen, über Thiengen oder Waldshut den Rückweg zu nehmen.

Nach einer Wanderung von etwa 1½ Stunden ist der malerische Punkt erreicht, wo aus einer einsamen, wilden aber reichbewaldeten Felsenschlucht die Mettma (Mittelfluss) plötzlich

hervorraucht. Ein Steg überspannt dieselbe, welche mit klarer und ansehnlicher Wassermenge die Schlücht bereichert. Der Mettma in der Thalsohle aufwärts bis zur Lochmühle zu folgen, über welche der Weg von Berau nach Riedern am Wald (702 M.) führt, dürfte nicht ganz leicht sein. Wir verfolgen von dem Mettmastege unsern Fussweg am rechten Ufer der Schlücht aufwärts. Eine Strecke von 40 Minuten bis zur Schlücht- oder Riederermühle, unterhalb Riedern, bleibt das Thal malerisch schön, rechts und links blicken Felszacken aus dem Gebüsch und aus den Wäldern hervor und in muntern Sprüngen bahnt sich der Waldstrom seinen Weg. Bei der genannten Mühle erweitert sich das Thal und man hat die Wahl entweder über Riedern den längeren oder über wiesenartiges Ufergelände den kürzeren Weg ($1\frac{1}{2}$ St.) nach Uihlingen einzuschlagen.

Uihlingen (Uehlingen), 654 M., ist einer der Hauptstützpunkte für den Besuch der Thäler der Schlücht und der Steinach geworden und bietet den Touristen in dem *Gasthofe zur Post* jede Bequemlichkeit dar. Eine sog. Schlüchtthalhalle, dem Gasthof gegenüber, dient zu geselligen Vereinen (Gesang- und Musikfesten); auch für eine Badeanstalt in der Nähe ist gesorgt. Uihlingen besitzt einen Arzt und eine Apotheke und es hat sich in den letzten Jahren die Einwohnerzahl dieses emporblühenden, sehr gesund gelegenen Orts ansehnlich vermehrt. Post und Telegraph. Fuhrwerk ist nach allen Richtungen zu haben. Die Lage von Uihlingen ist anmuthig; schöne Aussichtspunkte sind auf d. Bühl, 25 Min., vom Emishardt 30 Min. und von Neuhaus 1 St. Von diesen Höhen blickt man in's Schlücht- und in's Steinachthal hinab und erkennt deutlich die eigenthümliche Bildung des hohen Bergrückens zwischen beiden Thälern, der sich bei Thiengen in's Rheinthal hinabsenkt. Ueber Neuhaus (684 M.) führt die Poststrasse von Thiengen nach Uihlingen, Birkendorf und Bonndorf und von Birkendorf nach Grafenhausen, Rothhaus, Schluchsee u. s. w. Die Strasse von Thiengen nach Neuhaus führt meist durch Wald, ist aber steil und es wird deshalb die Strasse durch das Schlüchtthal mit sanfterer Steigung angestrebt.

Wir setzen von Uihlingen unsern Weg nach Birkendorf fort; er führt eine Strecke durch Wald, an einer stattlichen Sägmühle vorüber, bis zur sog. Oelmühle, mit Einblicken links in das Schlüchtthal, und hebt sich alsdann nach Birkendorf. **Birkendorf** (788 M., *Post* oder *Hirsch*, *Whs* v. *Kessler*) ist ein ansehnliches Dorf. Schlossruine und hübsche Aussicht

vom Bühlberge, (840 M.). Von hier Besuch der Schlossruinen von Roggenbach, s. R. 22. In Birkendorf trennen sich die Wege nach Grafenhausen, Steinabad und Bonndorf und über Bettmaringen nach Stühlingen. Bettmaringen kommt in Urkunden als Batimaringa vor, was Einige veranlasste hier den Wohnsitz des Alemannenfürsten Vadimar zu vermuthen; historisch ist, dass das Dorf 1290 durch die Herren von Krenkingen an St. Blasien kam.

Der Weg von Birkendorf nach Grafenhausen bietet kein grosses Interesse dar. Links in der Richtung nach Mettenberg erkennen wir die waldige Vertiefung, in welcher, von der Schlüchthalde am rechten Ufer eingefasst, die Schlücht nach Vereinigung mehrerer Quellen bei Grafenhausen, ihren Namen empfängt und als Flüsschen ihren Lauf beginnt; sie treibt jedoch schon einige Mühlen, von denen die eine nach ihrem Namen getauft ist. Einige Minuten vor Grafenhausen zweigt rechts ein interessanter Weg, das Ehrlenbachthal durchschneidend, über Rohrhof und Ebnet nach Bonndorf ab, s. R. 25.

Grafenhausen (897 M., *Hirsch, Krone*) liegt freundlich und bietet oben bei der Kirche eine hübsche Aussicht dar.

Der Ort gehörte schon in alter Zeit den Grafen von Nellenburg, welche hier wohnten und um die Mitte des 11. Jahrh. eine der h. Fides geweihte Kapelle stifteten. (Die Grundmauern des Schlosses der Grafen sind noch vorhanden und gehören jetzt einem grossen Bauernhofe an). Daher der Name. Im Jahre 1346 wurde Gr. um 300 Mark Silber an Allerheiligen in Schaffhausen verkauft; der Ort soll damals ein ansehnlicher und bevölkerter gewesen sein; später kam er an die Grafen v. Lupfen, von Pappenheim und 1609 an St. Blasien.

In $\frac{3}{4}$ stündiger Entfernung liegt die grosse *Brauerei*, zugleich Luftkurort Rothhaus, 977 M., s. R. 25.

Wir kehren von Grafenhausen über Geroldshofstetten, 908 M., Rippoldsried, die Gehöfte Röthenberg, 934 M., wo sich ein schönes Alpenpanorama öffnet (gleich dem vom *Wirthshause* zu Mettenberg, 898 M.), dann durch das, hier schon ziemlich tiefe Thal der Schlücht, an einer Mühle vorüber, nach Birkendorf (zusammen 2 St.) und von Birkendorf nach Uihlingen zurück, von wo wir den kürzeren Weg nach Berau über Riedern einschlagen. Wer direkt nach Riedern will, hat von Mettenberg den Weg über Hürllingen dahin einzuschlagen.

Riedern im Wald, 702 M., ist ein sehr alter Ort und besass früher zwei Klöster des Augustinerordens, welche 1111 von einem Markward von Krenkingen zu Detzeln gestiftet, aber bald hierher versetzt wurden; das Mannskloster wurde im 15. Jahrh. als Propstei dem Kloster zu Kreuzlingen bei Constanz einverleibt, das Frauenkloster kam 1805 an

die Fürstenberg. Familie, welche die Schirmvogtei mit der Landgrafschaft Stühlingen ererbt hatte.

Von Riedern führt ein angenehmer Weg über die Lochmühle durch die Mettmaschlucht nach Berau, 1 St., welches wir bereits in R. 22 kennen lernten. Berau (664 M., Rössle), ist ebenfalls als Eingangspforte in das romantische Schlüchtthal zu betrachten. In dem guten *Gasthose zum Rössle* wird für Führer gesorgt. (Adalb. Schaible ist zu empfehlen.) B. hat eine sehr schöne, gesunde Lage und besitzt eine neue, weithin sichtbare Kirche von gefälliger Architektur. In dem 10 Min. entfernten früheren Nonnenkloster, jetzt von Privaten bewohnt, sind Erfrischungen zu haben.

Im 11. und 12. Jahrhundert war Berau Sitz eines gleichnamigen Adelsgeschlechts, von dem der letzte Sprössling, Gottfried, in's Kloster St. Blasien trat und Hab und Gut demselben vermachte. St. Blasien errichtete hier ein Filial-Nonnenkloster mit einer Propstei, welche von den St.-Blasianischen Lehemännern oft besucht wurde; diese Gebäude erhielten sich trotz mehrfacher Zerstörung bis auf die neuere Zeit; daher kommt es, dass noch altes defektes Mobiliar, ein werthvoller Kachelofen mit schönen Zeichnungen und dergl. vorhanden ist.

Aus den bisherigen Routen erhellen die Wege und Ausflüge von und nach Berau. Wir haben daher nur Weniges nachzutragen. Spaziergänge und Ausflüge sind: der Weg hinab nach der Witznauermühle, wenigstens bis zum Pavillon mit der Aussicht auf die schauerliche Felsenwildniss im Schlüchtthal; der Weg zur Mündungsstelle der Mettma und von hier durch das Schlüchtthal bis zur Brücke, die von Berau zu den Allmuthhöfen führt, dann zur Kapelle bei diesen Höfen, 596 M. (mit Einblicken in das romantische Thal), und dem hochgelegenen Neuhaus, auch Berghaus genannt, mit berühmtem Alpenpanorama und einem guten vielbesuchten *Wirthshause*; alsdann abwärts nach dem schön gelegenen Pfarrdorfe Aichen und über die Witznauermühle nach Berau zurück. Aichen, 566 M., bildete einst mit dem Schösschen Almuth und Gutenburg, welche ihren eigenen Lehensadel (Krenkingen) hatten, eine Herrschaft, die ebenfalls St. Blasien an sich raffte, das seinen Amtssitz im Schlosse zu Gutenburg hatte, bis dieses vom Abt Franz I. 1640 selbst zerstört wurde, s. R. 22. Dieser kurz skizzirte Ausflug dürfte 4—5 St. erfordern. Ein dritter interessanter Weg führt von Berau zu den Höfen von Leinegg, in's Schwarzachthal hinunter, von wo man am linken Ufer der Schwarzach nach der Witznauermühle oder auf einem Umwege durch das Föhrenbachthal und von hier über Nöggeschwiel und am sogenannten Faulbrunnen, 677 M., vorüber, nach der Witznauer Mühle zurück-

kehren kann. Es bleibt uns noch übrig des Weges über den aussichtreichen Berauer Berg nach Brenden und der von dort abzweigenden Strassen zu gedenken. Eine gute Strasse führt in bequemer Steigung nach Brenden, (718 M., gutes *Whs. z. Hirsch*), mit hübscher Kirche und einer ganz alt-katholischen Gemeinde, welche einen eigenen Pfarrer besitzt. Wer von hier auf dem kürzesten Wege nach Höchenschwand will, kann mit Führer durch die tiefe Schlucht der Schwarzach über Strittberg dabingelangen; der Fahrweg führt über Schwarzabruck und Häusern. Wegweiser fast überall. In nördlicher Richtung zweigen hinter Brenden rechts Wege nach Buggenried und Bulgenbach ab, während gerade aus die Strasse über Staufen nach Schönenbach führt. Bulgenbach ist der Geburtsort des Johann Müller, der im Bauernkriege oberster Hauptmann eines starken Schwarzwälder Bauernhaufens war und als Hans von Bulgenbach zu Laufenburg enthauptet wurde. Der Weg auf dem Hochplateau von Brenden über Staufen (947 M., *Hirsch*) nach Schönenbach hat prächtige Fernsichten. In Schönenbach (952 M., *Hirsch*) geht rechts der Weg über die sog. Schaffhauser Säge nach Rothhaus, $1\frac{1}{2}$ St., links führt die Strasse über die Schwarzhalde nach Seebruck an den Schluchsee. Dieser Weg gehört zu den schönsten in der ganzen Umgebung; er führt in der Höhe von meist 950—990 M. an der steilen Berghalde, die sich an das linke Ufer der Schwarzach hinabsenkt, in mehrfachen Krümmungen mit prachtvollen Einblicken in das wilde Schwarzachthal, $1\frac{1}{4}$ St. lang fort und senkt sich dann zum Flusse hinab auf die grosse Landstrasse, die von St. Blasien nach Schluchsee führt; man kann aber in der Nähe eines abgebrannten Bauernhofes und dann an einer kleinen Saatschule vorüber, einen Karrenweg verfolgen, der nach etwa 20 Min. zu einem etwas holperigen Fusswege wird und durch schattigen Wald direkt zu dem *Jehle'schen Gasthofe* in Seebruck an den Schluchsee führt; s. R. 16. *